

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Insertions-Gebühr für die Zeile
oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-
zeile oder deren Raum 35 Pfennig. ㊦㊦㊦

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

Dreimal
wöchentlich

41. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. September 1913.

Deutschland.

Auf dem deutschen Zinnungs- und Handwerksrat, der in Braunschweig zusammentrat, betont, die Handwerkerkonferenzen im Reichsamt des Innern hätten gezeigt, daß das Handwerk immer auch in Zukunft auf Selbsthilfe beruhen muß. Bei der Vergabung von öffentlichen Aufträgen solle man sich nach kaufmännischen Erwägungen richten und nicht nach politischen Erwägungen. Bei der Vergabung von Aufträgen durch nachgeordnete Beamte häufig die Interessen der Handwerker zu berücksichtigen. Deshalb forderten die Handwerksratskommissionen die Handwerksämter, die bei der Vergabung von Aufträgen durch die Behörden der Bauordnungen sei noch immer ein Einfluß der Gewerkschaften zu bestehen, obwohl viele Zweige des Handwerks durch den Bauzwang zu Grunde gegangen und zum Teil ruiniert würden. Es sei ferner die Einbeziehung der Industrie in die Listen des Handwerks gefördert, die die Handwerksämter zu führen haben. Die Klage geführt, daß trotz aller handwerkfreundlichen Worte die besten Vertreter des Handwerks bei den jüngsten Landtagswahlen unterrepräsentiert seien, und endlich der feste Zusammenhang zwischen Handwerk und der Freiwirtschaft, die der Handwerker und die Freiwirtschaft als ein Ganzes zu betrachten sei, und daß die Handwerker der Handwerksämter empfohlen.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Nach der Schlacht bei Dresden hatte Metternich wieder vorfichtig diplomatische Beziehungen mit Napoleon eingefädelt. Er hatte aber die Erwartung eines neuen Friedetongresses, der während des Krieges verhandelt sollte, davon abhängig gemacht, daß Frankreichs Bevollmächtigte bis zum 3. September in Prag einträfen. Napoleon läßt diese Frist verstreichen. Als Grundlage für die Verhandlungen hatte Metternich gefordert: Äthrien und Tirol an Oesterreich zurück, Herstellung der spanischen Dynastie und Auflösung des Rheinbundes. Doch Napoleon wollte solche Forderungen nicht als Vorbedingungen einer Friedensverhandlung zugestehen.

Kamen, 4. September. (Verschiedenes.) In letzter Zeit haben sich auch hier **chinesische Händler** bemerkbar gemacht, die Figuren und sonstige kleinere Gegenstände aus **Speck- oder Seifenstein** im Umherziehen zum Kauf anbieten. Da für diese minderwertigen Gegenstände unhältnismäßig hohe Preise gefordert worden, so sind vom Minister alle Regierungspräsidenten ersucht worden, einem solchen Kaufvertriebe der chinesischen Händler Einhalt zu tun. Weiter sollen die Regierungspräsidenten dahin wirken, daß chinesischen Händlern für die Ausübung eines derartigen Gewerbes, für die ein Bedürfnis kaum irgendwo bestehen dürfte, künftighin Wandererwerbseine verweigert werden.

Laut Mitteilung der Oberpostdirektion trat mit dem 1. September d. J. eine Ermäßigung der Posttaxen für gewöhnliche Depeschen im Verkehr mit dem fernern Osten in Kraft. Die Ermäßigung beträgt etwa 20 Prozent.

Die Verwendung von maschinellen Selbstlegern an Dampf- und Motordreschmaschinen hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die praktischen Erfahrungen haben gezeigt, daß dieser Hilfsapparat durch ruhiges und gleichmäßiges Arbeiten die Maschinen schonend und die Reparaturen vermindert und daß er bis jetzt das beste Mittel ist, um die schweren Unfallschäden durch die Dreschtrömmel, die früher alljährlich zahlreiche Opfer forderten, unmöglich zu machen. Die Maschinenbauer und Kleinfeinindustrie-Verseicherungsgesellschaft, deren Verzicht die Rheinprovinz und Westfalen umfasst, hat deshalb im Einverständnis mit dem Reichsdeutschen Verband der Dreschmaschinenbesitzer und mit Genehmigung des Reichsver-

Luftschiffahrt mittelst, finden am Donnerstag, den 4. September, in den Morgenstunden die bekanntesten internationalen wissenschaftlichen Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballone in den weissen Hausschildern Europas auf. Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Weisung gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Das landwirthschaftliche Kreisfest findet bekanntlich am Sonnabend, den 6. September, in Kamen statt. Wir haben alle Ursache, uns darüber zu freuen, denn dieses Fest trägt mit dazu bei, den innigen Zusammenhang der Landwirthschaft zu unserer Geschäftswelt wie der gesamten Stadt aufrecht zu erhalten. Es ist deshalb Pflicht aller Bürger, den vielen Gästen unserer Stadt zu zeigen, daß wir sie gern in unseren Mauern begrüßen. „Flaggen heraus!“ muß die Parole für jeden lauten. Der Verkehrsverein fordert in diesem Sinne auf und auch die städtischen Behörden haben einen namhaften Betrag zur Ausschmückung der Stadt bewilligt. Für die beste Fohlensute wurde außerdem seitens der Stadtvverwaltung ein Ehrenpreis in Gestalt eines Kaiserbildes gestiftet, welches im Schaufenster des Hofmannschen Buchhandlung Aufstellung fand. Verschiedene Firmen wollen durch besondere Schaufenster-Decorationen ihr Interesse betonen und weiter wird eine Ausstellung hiesiger Geschäfte, welche von 35 Ausstellern besichtigt wird, Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit hiesiger Firmen. Den Gästen aus nah und fern rufen wir aber jetzt schon ein „Herzlich Willkommen!“ zu.

Spätwegen zum Landwirtschaftlichen Kreis-
fest.) Die Verwaltung der Straßenbahn be-
sichtigt, mehreren Wünschen entsprechend, aus-
Anlaß des Landwirtschaftlichen Kreisfestes am
Sonnenabend, den 6. September Spätwagen fah-
ren zu lassen. Zu diesem Zwecke liegt im Fest-
lokale eine Liste auf, in welche sich Interes-
santen für die Teilnahme an der Fahrt bis
nachmittags 4 Uhr eintragen können. Die
Straßenbahn macht von der Anzahl der Fahr-
gäste den Fahrpreis und die Fahrt abhängig.

Der Vorsitz führt Gerdorf und Grawinkel.

hält heute Abend bei Vergehtheim eine Generalversammlung ab. Aus der neun Punkte um fassenden Tagesordnung seien besonders erwähnt: Errichtung eines Kaufmannsgerichts betr. und Postlandwahlen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder um pünktliches Erscheinen, um den Zweck des Vereins, nach Möglichkeit die Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden klarnens zu wahren und zu fördern, auch hierdurch zu erreichen.

(**Netrutenfürsorge.**) Wir haben des öfteren ausführlich auf die segensreiche Einrichtung der „Netrutenfürsorge“ hingewiesen und es ist erfreulich, berichten zu können, daß viele Netruten an den Veranstaltungen teilnehmen und dadurch einen Einfluß nehmen in das zukünftige Leben. Auch am Sonntag hatten sich viele demnächstige Vaterlandsverteidiger zu einem Ausflugs eingefunden, der insbesondere dem Jurechtfinden im Gelände und auf der Karte, Entfernungsschätzen usw. galt. Die Führung hatte Herr Bürgermeister Dr. Wiesner freundlichst übernehmen. Der Weg führte über Hammer Chauffee, Haus Red und durch Oberberge zurück. Die Teilnehmer hielten befriedigt heim. Den nächsten Vortrag hält Herr Lehrer Altena Sonntag morgen 11 Uhr im „Eichenhof“.

Ungetreuer Arbeitskollege.) Einem an der Nordenmauer wohnenden Arbeiter wurde am Sonntag ein fast neuer Anzug von einem Kostgänger gestohlen.

!! Weibler, 4. Sept. (Kriegsspiel.) Der verhoffene Sonntag stand fürs Kirchspiel Weibler im Zeichen des Kriegsspiels. Schon in der Frühe des Morgens sammelten sich die Kriegervereine, denen sich die überall bestehenden Jugendvereine angeschlossen hatten, um gemeinschaftlich zum Feldgottesdienst zu eilen, der im Schatten des Waldes, in alten Mühlenbruch, abgehalten werden sollte. Gegen 9 Uhr kam der städtische Zug, dem sich allmählich alle Vereine angeschlossen hatten, unter Vorantritt der Schneiderischen Kapelle, dort an. Nach dem gemeinsam gesungenen Kirchenlied: „Großer Gott, wir loben dich“, bestieg Herr Pfarrer Richter die Kanzel. Hier in der Waldesheimlichkeit, unter dem sanften Rauschen der Eichen, erlan-

seine Aste ganz besonders feierlich und er-
geben. Im Anschluß an das Schriftwort: „Der
Herr hat eine große That gethan“ gedachte er der
glorreichen Siege des letzten Krieges und er-
mahnte die Jugend, stets treu zu Kaiser und Reich
zu stehen und das Erbe der Väter zu bewahren
zu befehlen. Mit dem Rufe „Nun danket
alle Gott“ schloß die ergreifende Feier, die von
den Teilnehmern nicht so leicht vergessen werden
wird. Nach einer kleinen Raste begann das Ge-

1861. Herr Mittmeister d. 2. Schützen-
Bataillon hatte in liebenswürdiger Weise
die Oberleitung übernehmen und folgende
allgemeine Kriegslage bekannt gegeben: „In der
Gegend von Belfort hat am 30. 8. ein für uns
ungünstiges Gefecht stattgefunden. Rot hat sich
über Stamen in der Richtung auf Säuer zurück-
gezogen. Blau verfolgt den geslagenen Gegen-
über.“ Die rote Armee, bestehend aus den Krie-
gerbataillonen Weisk, Oberaden, Niederaden und
Weddinghofen, rückte unter ihrem Führer, Herrn

beuntant Sülze-Weihenbraud auf Pönnau zu, während die blaue Truppe, bestehend aus den Kriegervereinen Wassercourt, Kaiserau und Methler, geführt von Herrn Dr. Vollmann, noch einen Augenblick in der Nähe ruhte, um dann die Verfolgung aufzunehmen. Es dauerte nur auch nicht lange, so hörte man es in Oberaden an allen Enden krachen und knattern. In der Nähe der alten Admersburg, wo vor Jahrtausenden schon furchtbare Kämpfe getobt haben, um unser Vaterland von dem römischen Joch zu befreien, fand der Krieg im Frieden sein Ende und Freund und Feind trat den Rückmarsch zum Mühlenbruch an. Hier saß während des Gefechtes schon sehr viele Fußgauer eingestellt, um zu sehen, wie die alten Veteranen Schulter an Schulter mit den jugendlichen Teilnehmern auszuogen, so sah man jetzt eine Menschenmenge, die nach Tausenden zählte. Nach der Kritik wurde für den teilbigen Menschen gefordert und es setzte ein schönes und fröhliches Bivakleben ein. Die vom Herrn Lunz vorbereitete Erbsensuppe mundete allen ganz vorzüglich und in knapp 1½ Stunden waren alle 600 Teilnehmer gestättigt und konnten sich, in zwanglosen Gruppen gelagert, der wohlverdienten Ruhe hingeben; denn trotzdem der

Himmel täglich bedeckt war, hatte doch mancher Schweißtropfen bei der ungewohnten Arbeit fließen müssen. Unter den fröhlichen Klängen der Musik verfloß die Zeit nun sehr schnell, so daß mancher Teilnehmer ungerne folgte, als gegen 5 Uhr der Abmarsch der Vereine erfolgte. Hoffentlich werden die Vereine auch im nächsten Jahre wieder ein solch schönes Kriegsspiel veranstalten, zum Wohle unserer Jugend und damit zum Segen des Vaterlandes. — Zum Schluß sei noch berichtet, daß die Krieger-Sanitätskolonne Methler unter Führung des Herrn Dr. Koepe, Kamen, an dieser Übung sich beteiligte.

Lünen, 4. Aug. (Landwirtschaftsreit.)
Samstag hielt der landwirtschaftliche Amtsverein Lünen sein diesjähriges Tierversammlung im „Schützenhof“ hierseits ab. Die Veranstaltung begann am Nachmittag mit der Vieh- und Geräthe- und Produktenausstellung. Ausgestellt waren 3 Hengste, 11 Stuten, 5 Stuten mit Fohlen, 11 Fohlen, 4 Bullen, 19 Kühe, 4 Rinder, 1 Ober, 8 Schweine und Geflügel; ferner eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen, Gefährte und Dünger- und Futtermittel. Preise erhielten u. a.: Auf Stute mit Fohlen: **Steinmann**=Niederaden, 15 Mk.; auf Bullen **Steinmann**=Niederaden, 10 Mk.; auf Kühe **Steinmann**=Niederaden 8 Mark; auf Schweine: **Kott**=Niederaden, 10 Mk.; auf Geflügel: **Kott**=Niederaden 15 Mark.

In der Gemeinde Bärnig ereignete sich Sonntag nachmittag ein Automobilunglück. Der Bergmann Sus wollte einen Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen und geriet dabei unter ein vorbeifahrendes Automobil. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

Dortmund, 2. Sept. Im Dhmprojek war für gestern der Bruder des Angefallten Dhm, Etabsarzt Dr. Dhm, geladen. Er war aber nicht erschienen. Aufgehend hat ihm die Ladung noch nicht zugeestellt werden können. Am einen weiteren zur Verhandlung erschienenen Zeugen wurde vorläufig verzichtet. Es kam dann zunächst zu einer langen Auseinandersetzung zwischen dem Angefallten Dhm und dem Vorjüngsten über Punkte, die bereits am Freitag verhandelt worden waren. Dhm behauptete, die auf das Konto Dr. Nolden überschriebenen Effekten seien vollständig gewesen; die Werte seien nachher verschleudert worden. Der Wiederverkauf von Gertrudenhall-Kugeln habe z. B. eine Million an diesen Kugeln bezogen. Der Vorjüngste konnte ihm u. a. aber vorhalten, daß er das Konto auch mit Kugeln von Werken belastet habe, die gar nicht mehr existierten. Dhm stellte dann einige Bemeinungen an und gab verschiedene Erklärungen an. Die Angabe von **Dr. Walle**, er habe einige Schriftstücke in der Weinlaune unterschrieben bezeichnet er als unwahr. Es sei doch merkwürdig, daß **Dr. Walle**, um sich der Verantwortung

Ausland.

Frankreich.

Die Meldungen über den bevor-
stehenden Rücktritt Delcassés vom
Vorsitz der Posten werden von ver-
schiedenen Seiten bestätigt. Spätestens zu Neujahr
wird Herr Delcassé nach Paris zurückkehren, um
bei der ersten Gelegenheit wahrzunehmen, als Nach-
folger Barthons Ministerpräsident zu werden.

England.

Ein englischer Marineinstrukteur für Griechenland.) Der englische Kapitän Marc wurde für die Dauer von zwei Jahren Marineinstrukteur der griechischen Flotte.

(Wissenschaftliche Ballonaufstiege.) Wie die Internationale Kommission für wissenschaftliche

wortung zu entziehen, Weinsaune vorzuschübe. Früher als Richter habe Im Walle sicher Menschen beurteilt, die in der Trunkenheit etwas verbrochen hatten. Hierauf wurden die einzelnen Konten weiter erörtert und sodann die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

+ Berghofen, 3. Sept. (Von der Straßenbahn totgefahren.) Auf der Straße Aplerbeck (Mettl) — Godel wurde von dem Spätkarren gestern abend gegen 11½ Uhr kurz vor der Godelschen Wirtshaus auf der Raerpl.-Aplerbecker Straße ein Mann überfahren und sofort getötet. Die Kläder gingen ihm über den Leib und trennten den Körper in zwei Stücke. Die Leiche wurde nach Aplerbeck gebracht. Es handelt sich um den von auswärts stammenden Maurer Kaumann. Wie das Unglück entstanden ist, steht noch nicht fest. — Zu dem Vorfall wird weiter mitgeteilt, daß der Verunglückte quer auf den Schienen gelegen hat. Der Wagenführer hat den Mann wohl liegen sehen, konnte aber den Wagen nicht so schnell zum Halten bringen, als das Unglück zu verhüten. Ein Arbeitskollege Kaumanns gibt an, Kaumann sei betrunken gewesen. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, die beiden Kollegen hätten Streit gehabt, wobei Kaumann von dem andern verletzt worden sei. Die Sache bedarf also noch der Aufklärung, denn es kann ein Unglücksfall, Selbstmord und auch ein Verbrechen in Frage kommen.

H. RANNE, 2. Sept. (Verhängnisvolles Spiel.) In Eidel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 10jährige Sohn des Bergmanns Ruchs fand, eine in Papier eingewickelte Jagdgewehrpatrone. Ohne sich etwas dabei zu denken, zündete der Junge mit einem Streichholz die Patrone an und brachte sie zur Explosion. Dabei wurden ihm mehrere Finger bis zur Hälfte abgerissen. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

H Bochum, 2. Sept. (Todeskurz aus dem 4. Stodwerk.) In der benachbarten Gemeinde Altenbochum stürzte der Bergmann Karl Herberholz aus einer im 4. Stodwerk gelegenen Wohnung aus die Straße. Er erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle.

**** Verleibung, 2. Sept. (Dachdecker ab-**
gestürzt.) Der verheiratete Dachdecker Johann
Reuter aus Dautzhe stürzte bei Ausübung sei-
nes Berufes vom Dache auf die Straße. Er
brach das Genick und war sofort tot.

Das 7jährige Mädchen des Maurers Heinrich Diddel aus Gierhausen kam in Abwesenheit der Eltern dem Kuche nherd zu nahe und im Nu standen die Kleider in hellen Flammen. Hilfe kam leider zu spät, so daß das Kind den Tod fand.

22. Bielefeld, 2. Sept. (Selbstmord eines Knaben.) Der 14jährige Sohn eines Schriftsetzers verübte Selbstmord, indem er Kleeßalz nahm. Als Grund ist die Furcht vor einer vorzunehmenden Häutoperation angegeben.

.. Esien, 2. Sept. (Verhaftet.) Sonntag vormittag wurde der Arbeiter Anton Appel im elterlichen Hause unter dem Verdacht verhaftet; an der Fötung des Schuhmanns Rolle gelegentlich; des Einbruchs in das Landhaus des Bürgermeisters Poppelbaum in Wesel beteiligt zu sein. Auch dem Mißgubigen des Appel ist die hiesige Criminalpolizei auf der Spur.

Der Bergmann Heinrich Spillmann hatte im März und April dieses Jahres eine Reihe von ungewöhnlichen Einbruchsdiebstählen in Alteenassen verübt. Der Mann stieg stets durch ein Oberlichtsfenster in die fremde Wohnung, und suchte dann unter Benutzung von Gummischuhen und Blendlaternen die Räumlichkeiten ab. Auf demselben Wege verschwand er auch wieder. Endlich wurde das „Geipenst“ doch gefaßt und von der Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berg-Gladbach, 3. Sept. Zum Brande der Diepshrather Mühle wird jetzt mitgeteilt, daß die Polizei den Pächter wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen hat. Der Verhaftete wurde nach Köln in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Barmen, 2. Sept. (Italienische Messerhelden.) Der 22 Jahre alte Handlungsgehilfe Max Krimmel wurde, als er in der Nacht zum Sonntag von einer Festilkeit heimkehrte, in der Karnapierstraße von italienischen Arbeitern überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt. Die Mörder wurden verhaftet.

der „Unteren-Straße“ wurde die 71 Jahre alte Witwe Hütting von einem Kraftwagen eines Berliner Fabrikanten überfahren und getötet.

** Duisburg-Weiderich, 2. Sept. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag entstand in der Dampfmühle von Thomas & Co. ein Großfeuer. In den Mehl- und Getreidevorräten fanden die Flammen reichlich Nahrung. Da das Großfeuer beim Eintreffen der Wehrräte bereits den Dachstuhl des Vorratsgebäudes ergriffen hatte, so brannte das Gebäude bis auf die Umfassungswand nieder. Die Feuerwehr konnte nur die anliegenden Gebäude schützen. Der Schaden, der durch Verkohlung gedeckelt, soll etwa 300 000 Mk. betragen.

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918

**** Düsseldorf, 2. Sept. (Vergiftet.)** Der 6 Jahre alte Dreher Emil Kiderit in Gerresheim vergiftete sich mit Lysol, weil seine Frau ins Irrenhaus überführt werden mußte.

„—“ Brühl, 2. Sept. Großfeuer brach in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in der Al. Kierbnagelschen Hofwagenfabrik aus, das sich bei dem heftigen Winde rasch über sämtliche Werkstätten ausdehnte. Als die Brühler Freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, brannte der hintere Fabrikteil bereits lichterloh. Vöfcherzeuge waren vergebens und die hiesige Feuerwehr mußte sich im Verein mit den aus Kierberg und Bochum zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren auf den Schutz der Wagenhallen, der Wohngebäude und einer nebenanliegenden Villa beschränken. Eine große Anzahl Automobile, Lugs- und Postwagen verbrannten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Da das ganze Fabrikgebäude niederbrannte, so sind etwa 90 Arbeiter ohne Beschäftigung. Ein Teil der Automobile und Wagen konnte gerettet werden, ebenso der Pferdebestand. Ein Mann, der sich an den Vöfcharbeiten beteiligte, wurde schwer verletzt.

Montag vormittag wurde an der Rheinuferstraße die Leiche eines sichtlich gekleideten, etwa 19-jährigen Mädchens gefunden. Da die Leiche anscheinend noch nicht lange im Wasser gelegen hat, vermutet man, mit ihr das junge Mädchen gefunden zu haben, das sich in der vergangenen Woche gemeinsam mit ihrem Liebhaber in Düsseldorf in den Rhein gestürzt hat.

Erster, 1. Sept. (Zum Schachmeister er-
schossen.) Auf der Baustelle der hiesigen Ka-
balleriekaserne brach gestern unter den Ar-
beitern ein Streit aus, in dessen Verlauf ein
Schachmeister einen Arbeiter durch Revolver-
schüsse niederstreckte. Der Getroffene wurde ster-
bend ins Krankenhaus gebracht.

Mainz, 2. Septbr. (Schwere Strafe wegen Tabakschmuggels.) Die Mainzer Strafammer hat den 41 Jahre alten Gastwirt Christian Wilhelm Klappbar in Worms wegen Verkaufs von geschmuggeltem Tabak zu 5600 Mark Geldstrafe und zu einem Schadenersatz in Höhe von rund 1500 Mark verurteilt. Der Wirt hatte von einem holländischen Matrosen große Mengen feingeschneittenen Zigarettenabfalls erhalten und diesen unverzollt in seiner Wirtshaus veräußert.

**** Frankfurt a. M., 2. Sept. (Bluttaten.)**
Im Verlaufe der Sonntag-Nacht haben sich in Frankfurt und Umgegend mehrere Blut-
taten ereignet. Im Nordend erschlug der Ar-
beiter Schremmel nach einem Streite seine
Frau mit einem Fußschmel. In Griesheim
bei Frankfurt fand man die Haushälterin eines
Rektors im Hause gefesselt und geknebelt vor.
Diebe hatten aus dem Schreibtische Geld und
Wertpapiere gestohlen. Wie die Untersuchung
ergeben hat, scheinen es die Diebe auf die
Kasse der Ortskrankenkasse abgesehen zu haben,
die in demselben Hause untergebracht ist. In
Offenbach wurde die von ihrem Manne ge-
trennt lebende Frau Anna Beck von ihrem
Geliebten aus Eifersucht erschlagen.

**Internationale Kriminalistische
Vereinigung.**

In den Beratungen des 12. Internationalen Kongresses der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung wurde in der Erörterung der ersten Frage fortgefahren: „Das Gesetz muß bestimmte Schutzmaßnahmen einführen zur Sicherung der Gesellschaft vor Verbrechen, welche angesichts ihrer Rückfälligkeit, ihrer Lebensführung oder ihrer ererbten sowie sonstigen persönlichen Eigenschaften gemeingefährlich erscheinen. Das Gesetz muß hierbei bestimmen, wann der hierzu erforderliche Tatbestand jener Rückfälligkeit, allgemeinen Lebensführung oder ererbten oder sonstigen persönlichen Eigenschaften vorliegt.“

Privatdozent Bissin Cornateanu, von der juristischen Fakultät der Universität Bukarest, untersucht zunächst den Begriff der gemeingefährlichen Geisteskranken, dann die Maßregeln, die ihnen gegenüber zu ergreifen seien und schließlich die Behörden, welche über die Ausführung zu wachen hätten. Das Bureau des Internationalen Kongresses hält an der Nothwendigkeit fest, die Kontrolle oder wenigstens die Mitarbeit an einer solchen Kontrolle der richterlichen Gewalt anzuvertrauen, weil es wünschenswert scheint, das Justiz auch nach der Verurtheilung den Verurtheilten Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Die Geisteskrankheit ist nicht ein Ausbruch für eine Krankheit, sie ist ein konstitutioneller und hauptsächlich erbter Zustand. Man kann sie vergleichen mit dem Rheumatismus, der seinerseits von der Wissenschaft als chronische Ernährungsstörung aufgeführt wird. Die Krankheit setzt die Störung in einem oder mehreren Organen voraus, während die Degenerirtheit eine allgemeine organische Schwäche darstellt. Der Degenerierte oder der Minderwertige neigt zum Irren oder zum Verbrechen. Diese Personen sind äußerst gefährlich, denn sie können ihr Leben als Ehrenmann führen und doch die ernstlichsten Verbrechen begehen. Eine besondere Berücksichtigung verdienen die Alkoholiker. Der Alkoholismus zeichnet sich mehr als andere Erkrankungen der Degeneration durch seine Sinnigung zum Verbrechen aus. Die Disposition zum Alkohol und damit zum Verbrechen kann durch Verehrung erworben oder durch übermäßigen Genuß von Alkohol acquirirt sein. Ziemlich selten hat 168 Rückfällige untersucht. Von ihnen waren 89, darunter 19 im Alter von 18 bis 30 Jahren alkoholischen Exzessen ergeben. Von allen gefährlichen Geisteskranken sind die Alkoholiker am meisten zu fürchten. Wegen ihrer fortwährenden nervösen Erregung neigen sie zu Gewaltthaten; sie sind also gefährlicher und der menschlichen Gesellschaft schädlicher als die Betrüger. Professor Legrain (Paris) hat die Gefahr des Alkoholismus inbezug auf das Verbrechen untersucht. Von 2500 Alkoholikern hatten 84 Prozent er einmal gegen das Gesetz verstoßen, 15 Prozent waren Rückfällige. Diese Alkoholverbrechen vertheilten sich wie folgt: 21 Prozent Brutalität, 17 Prozent Bettler und Vagabunden, 1 Prozent Selbstmörder und Selbstvergifteter, 1 Prozent einfache Drobungen, 6 Prozent Raubmörder, 3 Prozent Zerstörungsbunt, 1,6 Prozent Selbstbeschuldigungen, 1,56 Prozent Morde und Mordversuche, 1,38 Prozent Diebe, 9,90 Prozent

Brandstifter und 0,84 Prozent Sektalverbrecher. Der Redner schließt hieraus, daß jeder degenerierte Mensch, der es durch Vererbung oder seine Lebensweise geworden ist, als gefährlicher Geisteskranker zu betrachten sei. Er empfiehlt die Behandlung in Anstalten, um die Nachbarn vor diesen Verbrechern zu schützen und Freilassung aus diesen Anstalten nur auf eine vorläufige Prüfungszeit hin.

Ein drittes Referat zu dem Thema lag vor von dem Professor an der Universität von Garmisch. Der Referent stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt, daß im Kampfe gegen das Verbrechen Sicherheidsmaßnahmen notwendig sind, unabhängig von der Anwendung einer Strafe, wenn diese Maßnahmen durch die Gefährlichkeit des Verbrechens notwendig sind. Aber diese Maßregeln sind nur zu empfehlen unter bestimmten Garantien, die das individuelle Recht desjenigen sichern, gegen den sie in Anwendung kommen sollen. Es ist daher nötig, daß das Gesetz selbst die konkreten Merkmale bestimmt, aus denen die Gefährlichkeit resultiert. Das Vorhandensein dieser Merkmale muß durch das Gericht festgestellt werden. Endlich sind noch gewisse Garantien für das Verfahren zu geben für denjenigen, gegen welchen diese Sicherungsmaßnahmen zur Anwendung gelangen sollen. Dazu gehört der Ausschluß jedes abgeurteilten Verfahrens und die Stellung eines Offizialverteidigers. Der Referent machte dann noch Einzelvorschlge fr die Behandlung der Minderwertigen, der Mchtigen und der Bagabunden und empfahl Sicherheidsbuer, Ein- und Ausreiseguser und Arbeitsbuer.

An die Referate schloß sich eine lebhafte Debatte.

Wuchergeschäfte einer Lebegräfisin.

Die Gesandte der Prinzessin Luise von
Koburg.

Ein großer Wucher- und Betrugsprozeß, in den auch die Affäre der Prinzessin Luise von Koburg hineinspielt, wird demnächst in Berlin verhandelt werden. Wegen Betruges in mehreren Fällen und Mitbülfe am verschleierte Wucher sowie wegen Verbrauchs übermäßiger Summen als eine Schuldnerin, die ihre Zahlungen eingestellt hat, wird sich die Frau Schiffsoffizier Elisabeth Gräfin Fischer v. Treuenberg geb. Uhl vor der Strafkammer zu verantworten haben. Der Lebenslauf der jetzt 42jährigen Frau ist sehr bewegt, fast romanhaft. Sie ist in Offenbach am Main als die Tochter eines armen Schneiders geboren und hat schon frühzeitig den

Drang zur Schmelzt

in sich gespürt, so daß ihr Vater seinerzeit die Hilfe der Polizei gegen ihre übersüßdämmenden Lebenslust in Anspruch nehmen mußte. Sie war damals eine bekannte Beauté, trat überaus elegant auf, erschien in vierpänniger Equipage auf dem Korso, hielt sich eine Koge im Jirkus und war viel auf Reisen. Später stellte sie nach Hamburg über und heiratete dort einen Hotelbesitzer, der sich aber sehr bald auf dem Wege der Ehescheidung wieder von ihr trennte. Sie war dann in die bekannte Affäre der Kanzleirätin Smigielska verwickelt. Anfang 1911 verheiratete sie sich in England mit dem Oberleutnant zur See a. D. Ernst Grafen Fißler v. Treuberg, der bald darauf die Ehe angefochten hat mit der Begründung, daß ihm das Vorleben seiner Ehefrau unbekannt gewesen sei. Er lebt von der Angeklagten getrennt. Hier in Berlin beschloßte die Angeklagte am Kronprinzenufer und später am Kurfürstendamm luxuriös eingerichtete Wohnungen, trat sehr vornehm auf und machte große Reisen nach Baden-Baden, London, Monte Carlo usw. und hatte großen Bedarf an eleganten Toiletten, Pelzfächern, Brillanten und schiden Hüten. Sie soll einen Aufwand getrieben haben, der in keinem Verhältnis zu ihrer immer mehr zunehmenden Verwundung stand. Von der Anklagebehörde wird sie nun beschuldigt, sich in einigen Fällen des Betruges schuldig gemacht zu haben. Der Schwerpunkt der Anklage liegt auf der Verwundigung des Büchers. Ihre Hauptverbrechensquelle war Jahre hindurch die

Vermittlung von Geldgeschäften

und ihr wird zur Last gelegt, daß sie sich für die Vermittlung solcher Darlehensgeschäfte, bei denen es sich zumeist um die wucherische Ausbeutung der Not leidenschaftlicher Kavaliere handelte, teils von dieser, teils von jener Seite unverhältnismäßig hohe Provision ausbedungend bezogen erhalten habe. Ein klassisches Beispiel bildet die Prinzessin Luise von Koburg. Diese wohnte im Winter 1908/1909 im Hotel Bristol in Berlin und siedelte, nachdem ihr Kredit erschöpft war, in den Kaiserhof über. Hier wurde die Grenze des ihr zu genähernden Kredits von vornherein auf 15.000 Mk. festgesetzt. Als auch dieser Kredit bald erschöpft war, wurde von der Prinzessin täglich vor dem Servieren des Diners die Zahlung von 400 Mk. Pension verlangt. Um das nötige Geld zu beschaffen, mußten Geza Matschick und der Privatsekretär der Prinzessin, der Automobilagent Emil Dreyßer aus Wien, all ihren Scharfsinn aufwenden. Als Helferin in der Not trat dann die Angestellte mit der Prinzessin in Verbindung, vermittelte ihr auf Kredit Toiletten und Modesachen bei den ersten Häufern und bemühte sich bei verschiedenen Personen um Geld für die Prinzessin, die ihr dafür hohe Provision versprach. Die Angestellte unterrichtete dann den Ingenieur Mann von der Notlage der Prinzessin, versuchte, mit diesem ein Automobilgeschäft zugunsten der Prinzessin zustande zu bringen und ließ sich einen Teil der Provision verschreiben, die Mann bei diesem Geschäft herauszulaufen würde.

Nach einigen Vorverhandlungen kam man zu dem Aushilfsmittel, daß der Prinzessin von einer Berliner Buchhandlung

gegen Wechsel geliefert werden sollten. Die Prinzessin gab einen dreimal auf je drei Monate zu prolongierenden Wechsel über 200 000 Mark und kaufte dafür etwa 25 000 Pfund.

Adampreise von insgesamt 200 000 Mk., unter 10 000 Stück Reuters „Sanne Frau“, 10 000 Stück des Werkes „Wert der Frau“, Prinzessin wurde dabei versprochen, das bestens 90 000 Mk. aus dem Verkauf 10 000 erzielt und spätestens am nächsten Morgen 50 000 Mk. bar gezahlt werden würden. Geht, bei dem Herrn Many eine große Provision zugeflossen ist, während die jetzige Angeklagte um ihre für betragsmäßig, ist schließlich nicht nach den getroffenen Abmachungen abgewickelt worden, die Angeklagte hat sich später mit der Buchhändlerin verglichen. — Auch bei den übrigen zur Angeklagte stehenden Wundersfällen, in denen es um das Verlaufen von zum sofortigen Verkauf bestimmten Waren gegen Wechsel d. h. um verschleierte Wucher, gegen Wechsel die Angeklagte von den leichtinnigen Kassieren oder den Geldgebern wucherische Kassationen Provision ausbeutenden haben. Die Angeklagte bestreitet in allen Fällen ihre Schuld.

(Berliner)

Frauenmord bei Berlin

Im Tegelers Forst wurde Dienstag früh Frauenleiche gefunden, die dem Ungeheuer nach dem frühen Morgenstunden ermordet worden sein muß. Führer und Jagrätze eines Straußenbahnwagens fanden die Leiche hinter einem Hainzappel liegen und benachrichtigten die Polizei. Die hierauf sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß allem Ungeheimlichkeitsdunkel neben der Straße, auf einem sogenannten Fußpfadsweg, der neben der Straße entlang läuft, ein heftiger Kampf zwischen zwei Personen stattgefunden haben muß. Etwa 20 Meter von dem Fußpfadsweg, etwa 20 Meter von dem Fußpfadsweg, neben dem die Leiche lag, wurde eine große Blutlache gefunden, die darauf deutet, daß hier der Täter die Frau erschossen und schließlich niedergeschlagen hat. Der blutige Schlag scheint mit einem Hammer ausgeführt worden zu sein, denn ein Hammerfiel wurde noch neben der Blutlache gefunden. Zudem der Schlag ist die ganze linke Kopfseite zertrümmert, doch scheinen der Frau noch mehrere Schläge mit dem Hammer auf den Hinterkopf beigebracht worden zu sein. Das linke Bein ist vollständig durchhauen. Auf einen vorwärtsgangenen Kampf, bei dem sich das Opfer dem Täter energisch zur Wehr gesetzt haben muß, weisen verschiedene Spuren hin. In unmittelbarer Nähe liegt ein weißes Taftentuch, das ganz mit Blut durchtränkt ist. Fürst die Schritte weiter ein Regenschirm, dessen Holzrücken glatt abgeschlagen worden ist. Mit diesem scheint sich demnach die Frau zur Wehr gesetzt zu haben. In der Blutlache selbst lag noch der falsche Zopf der Toten, der über dem Hammerschlag vom Kopfe geschlagen worden ist. Ebenso ist dabei der Hut heruntersgeschlagen, den der Täter aber wieder neben der Leiche hingelegt hat. Die zersetzten Kleider am Boden lassen darauf schließen, daß der Täter sein Ziel auch verwirklicht hat. Erst nachdem die Frau ihren Geist aufgegeben hatte, hat sie der Täter an den Beinen gefaßt und ungefähr 20 Meter weiter hinter den Hainzappel geschleift, um sie dort in eine schreckliche Art zu verbergen.

Die Person der Toten ließ sich bisher noch nicht feststellen. Es ist eine Frau von etwa 30 bis 40 Jahren, die dem gewerbetreibenden Stande angehört zu haben und vom Lande zu sein scheint. Sie war sehr sauber gekleidet.

Tausend Mark Belohnung sind auf die Ermittlung des oder der Täter ausgelegt worden, denen die ermordete Frau zum Opfer gefallen ist.

Wie es zwei Belgiern
in Nancy erging.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Ein hiesiges Blatt berichtet über die Behandlung, die zwei Belgien in Nancy von der Volksmenge zuteil wurde, weil sie in den Verdacht standen, Deutsche zu sein. Man wird diesem Berichte um so größeres Interesse entgegenbringen, als er von ausgesprochen francozenfreundlicher Seite ausging und demnach kaum zu ungünstigen der Belgier abgefaßt sein dürfte. Die Sache verlief folgendermaßen: Die beiden Belgier saßen zur Eröffnung des Zoffensfreis aus der Terrasse eines Restaurants, als sie sich veranlaßt sahen, den Kellner wegen seines ungebührlichen Benehmens Vorhaltungen zu machen. Darauf rief der Kellner den Wirt, und dieser fragte die beiden Gäste, ob sie aus Nancy wären. Auf die verneinende Antwort rief der Wirt in die gerade sehr starke Volksmenge, daß hier Spione und Vögel wären (ein bekannter Schimpfname der Deutschen in Frankreich), und bestete die Leute demnach auf, daß sie gegen die beiden Gäste stritten und während brüllten: „Nieder mit den Deutschen, nieder mit den Vögeln, es lebe Frankreich!“ Begehrten die beiden, sie seien nicht Deutsche, sondern Belgier, und liebten Frankreich außerordentlich. Die Menge wollte nicht verstehen und brüllte ihnen weiter mit geballten Fäusten ins Gesicht: Nieder mit den Vögeln! Schließlich wurde dem einen noch der Sutherland'sche Koffer weggenommen, und nur die vorübergehenden Truppen lenkten den Rißel von der Armee Fremden ab. Das Interesse für den Fall wurde dann weiter bekundet unter dem folgenden Gescheh: Nieder mit Deutschland! So das Schicksal der beiden Belgier, das in Anbetracht der Francozenfreundlichkeit der Opfer einer gewissen Tragikomödie nicht entbehren wollen. Deutsche, die nach Frankreich reisen werden sich diesen Bericht vielleicht zunutze machen können.

Neue blutige Streikunruhen
in Dublin.

Während der letzten 48 Stunden
in den Streikfraktionen von Dublin nicht
500 Personen, der

Zum landwirtschaftlichen Feste am
6. September cr. bitten wir

zu flaggen!

Verkehrsverein e. V. zu Kamen.

Grasverkäufe

Overberge u. Bergkamen.

Montag, d. 8. d. Mts.,
werden Unterzeichnete für die
betreffenden Interessenten den
guten, zweiten Graswuchs
in nachstehend aufgeführten
Parzellen und zwar:

1. Nachm. 4 Uhr, in der
dem Herrn Kaufmann E.
Gerdt in Kamen gehörenden,
sowie anschließend hieran
in der der Frau Wwe.
Baumunternehmer F. Abel in
Kamen gehörigen, rechts an
der Kamen-Werner Chaussee,
diesseits des Bohnenlochs
schen Hofes in Overberge
liegend, Wiese, „neue Kamp“
gt., und

2. Nachmittags 4^{1/4} Uhr,
in der der Frau Wwe.
Landwirt C. Brüggemann in
Südhamen gehörenden, in
der Gde. Bergkamen be-
legenen Weide, „am Nordberg“
gt., auf dem nördlichen,
sowie östlichen Teile der-
selben (zusammen ca. 14 1/4
Morgen) in abgetheilten 1/2
Morgennummern

öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

Kamen. 1697

Reinhard, Gerdt, Aukt.

Baby-Waage

zum Verleihen. *1677

Löwen-Drogerie,
Kamen i. W.



Bandwurm

Spul- und Madenwürmer,
schmerz- und gefahrlos Entfernung.
Keine Hungertur! Prospekte gratis!
Rheims Naturheilinstitut,
Dortmund, Viehfrauenstraße 29.

Rheuma-

tismuskranken erzielen durch eine
Trinkkur im Hause mit **Alt-
buchhorster Mark-
sprudel Starkquelle**
rasch Erleichterung und Hilfe.
Die Gelenke werden von
Schmerzen und Schwellungen
befreit, der Körper von den
Krankheitsstoffen entlastet und
die harnsauren Ablagerungen
beseitigt. Von zahlr. Professoren
u. Ärzten glänzend begutachtet.
Zl. 65 u. 95 Pf. In Kamen
bei H. Jacobi u. C. Müller; in
Bergkamen: H. Jacobi. 523

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 16, 17 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1. Gemäß § 6, Absatz 3 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 wird die Beaufsichtigung durch durch beamtete Tierärzte ausgedehnt auf:

- a) die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände;
- b) die zu Zuchtzwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere;
- c) die privaten Schlachthäuser;
- d) die sämtlichen Gastställe und Viehmästereien, soweit sie nicht bereits nach § 6, Absatz 1 der vorgenannten Anordnung der amtstierärztlichen Beaufsichtigung unterliegen.

§ 2. Die Besitzer oder Unternehmer der im § 1 aufgeführten Betriebe, Unternehmungen und Veranstaltungen haben von der Eröffnung oder Einstellung ihrer Betriebe der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Anzeige von der Eröffnung hat spätestens 2 Wochen vorher und von der Einstellung spätestens gleichzeitig mit dieser zu erfolgen. Für die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände ist die Anzeige spätestens 24 Stunden vorher zu erstatten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafvorschriften der §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 geahndet. (Reichsgesetzblatt Seite 519).

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft; die Anordnung vom 10. Januar 1899, betr. denselben Gegenstand, wird hierdurch aufgehoben.

Kamen, den 8. August 1913.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Unterzeichnet.

Der Grasverkauf Haus Belmede

in „Westfischerhamm“ und „Mühlengravelwiese“ findet nicht Donnerstag, den 4. September, sondern

Montag, den 8. September

statt. r1698

In geladenen

Jagdpatronen

empfehle ich als beste Marken:

Waidmannsheil

Fasan

Adler

Spezial

Hubertus etc.

zu Fabrikpreisen.

Alle Sorten auf Lager.

Wilh. Martin

Kamen i. W.

Fernruf 128.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht- und Steinbeschwerden, Diabetes (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

Hausfrauen

deckt Euren Bedarf nach
Möglichkeit bei den Inse-
renten dieser Zeitung. :-



Jahres-Fest

des
landwirtschaftl. Kreisvereins
in Kamen.

Aus Anlass des Jahresfestes des landwirtschaftlichen
Kreisvereins empfehlen wir die Besichtigung der

Ausstellung

landwirtschaftlicher Werke

in unseren Schaufenstern Weststrasse Nr. 10
(neben dem Festlokal).

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Alle Rekruten- Bedarfsartikel

nach Militär-Vorschrift, die jeder Rekrut
beim Militär auch gebrauchen kann, sowie
Handkoffer empfiehlt zu bil-
ligsten Preisen

Carl Diening, Kamen, Weststraße 2.

Lederhandlung, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfs-Artikel. 1699

Ludwig Knieper, Kamen,

Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Größte und älteste

Gargischneiderei u. Gargausstattungs-geschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Sämtl. Holzsäрге werden auf eigener Werkstat angefertigt.

1610 Geschäftsrundsch.

Strengste Reellität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.



Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie „Saladerma“ habe ich noch
nie kennen gelernt. Mein Arm
war stark vereitert. Nur zwei-
malige Anwendung von „Sal-
aderma“ beseitigte sofort die
Entzündung u. Eiterung. Helene
Stöhr. Dose 50 Pf. u. 1 M.
(Härteste Form). In Kamen u.
Bergkamen: H. Jacobi, Drog.

Sträke u. Hautauschlag

behandelt geruchlos ohne Berufs-
störung. Beseitigung auch in ver-
alteten Fällen.

Homöopathie und Naturheilkunde
Unna, Klosterstrasse 3.

Sprechstunden: Dienstags u. Frei-
tags 9-6 Uhr. 1221



2 Hausen

Roggen- und Weizen-Stroh

zu verkaufen.

W. Simon, Wirt.

Wohnung,

3 Zimmer, Stall u. Gartenland,
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. 1694

Schulfreier Junge als

Laufbursche

und zu einem Pferde gelehrt.
1691 Weststraße 79.

Mietkontrakte

zu haben in der
Buchhandlung der
„Kamener Zeitung“.

Ich litt seit 3 Jahren an ge-
lichem Ausschlag mit juckenden

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zu-
ker's Patent-Medizi-
nal-Seife habe ich das Uebel
völlig beseitigt. H. S., Böh-
Serg. a. St. 50 Pf. (15%
u. 1.50 M. (35% in flüssi-
ger Form). Dazu Zuckor-
Creme (a 50 Pf., 75 Pf. u. 1 M.).
In Kamen bei H. Jacobi, C.
Müller u. H. P. Thiel; in
Bergkamen bei H. Jacobi.

Breite des Dortmunder Viehmarkts

vom 1. Septbr.

	1. Rinder.	2. Kühe.	3. Schweine.
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 50-54 80-85 b) vollfleischige, ausgewaschene, im Alter von 4-7 Jahren 45-48 80-85 c) junge, fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 38-42 75-80 d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 29-34 60-65	a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 50-52 80-85 b) vollfleischige, jüngere 42-45 80-85 c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35-38 75-80	a) vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwertes 48-52 85-90 b) vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-47 85-90 c) ältere, ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 39-42 75-80 d) mäßig genährte Kühe und Färsen 31-35 71-77 e) gering genährte Kühe und Färsen 25-29 60-70
Färsen und Kühe:	a) Doppelpender, feinste Mast 68-72 100-110 b) feinste Mastfärsen 62-65 100-110 c) mittlere Mast- und beste Saugfärsen 55-60 95-100 d) geringere Mast- und gute Saugfärsen 46-50 84-90 e) geringere Saugfärsen 46-50 84-90	a) Fetttschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 68-72 100-110 b) vollfleischige Schweine von 120-150 kg (240-300 Pf.) Lebendgewicht 62-65 100-110 c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200-240 Pf.) Lebendgewicht 55-60 95-100 d) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pf.) Lebendgewicht 46-50 84-90 e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pf.) Lebendgewicht 37-39 71-77 f) Sauen 57-59 71-77	

Dortm. Verlag von C. May, Hörde. Verantw. Redakt.: H. Schubert, Kamen.

alt.: H. Schubert,

burg von Dummheit und Borniertheit sprach so hat sie sich damit an eine falsche Adresse gewandt. Was hat denn die Parteileitung getan, um die Massen aufzuklären! (Stürmische Zustimmung). — Frau Wengels (Berlin). Die Frage darf nicht mit der Partei verquid werden, sie sollte überhaupt nicht in einer Saale und in einer Versammlung erörtert wer-

König Konstantin von Griechenland, den der Deutsche Kaiser nach dem Friedensschluß von Bultarest zum Generalfeldmarschall seine Armee ernannt hat, weist seit dem Beginn dieser Woche auf deutschem Boden, zum Besuch mit seiner Gemahlin Sophie, der jüngeren Schwester Kaiser Wilhelm II., beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, seinem Schwager und seiner Schwägerin. Vor fünf Jahren war das heutige griechische Königspaar ebenfalls im Taunus zu Gast; aber alle Veränderungen waren die damaligen Verhältnisse von den heutigen! Kronprinz Konstantin von Griechenland lebte in halber Verbannung, unter dem Druck des Offiziercorps hatte der Thronfolger das Land verlassen müssen. Es drohte sogar die Proklamation einer griechischen Republik.

Mit der jetzigen Reise des Königs Konstantin nach Deutschland beschäftigte man sich schon vor ihrem Beginn in Griechenland wie im Auslande sehr angelegentlich. In Athen nahm die dortige Presse an, Deutschland lege hohen Wert an die Beziehungen zu Griechenland, und auch deshalb habe Kaiser Wilhelm dem Könige den Feldmarschall-Rang verliehen. Bei uns werden die militärischen Leistungen der Griechen gewiß geachtet, aber es ist auch noch unvergessen, daß die griechische Regierung in den neunziger Jahren einen wenig honnetten Staatsbankrott beging, der den deutschen Sparern viele Millionen kostete. Eine neue griechische Anleihe ward nach der Hochzeit des Kronprinzen Konstantin mit der Prinzessin Sophie von Preußen im Jahre 1886 in Deutschland stark verbreitet, da kein Mensch an die Möglichkeit eines Staatsbankrottes des Schuldenlandes dachte, aber das Vertrauen ward getäuscht. Eine europäische Finanzkontrolle in Athen hat Besserung gebracht, aber das verlorene Geld ist dahin.

Es ist vorauszusetzen, daß Griechenland nach seinem Türken- und Bulgaren-Siege die Aufhebung dieser nicht mehr „würdig erscheinenden“ Finanz-Kontrolle und neue Anleihen herauszuführen suchen wird, und die Zeitungen werden meinen, der König könnte bei seinem Kaiserlichen Schwager die Erfüllung dieser Wünsche leicht durchsetzen. Es kann aber selbstverständlich keine Rede davon sein, daß das Verwandtschafts-Verhältnis hierauf irgend welchen Einfluß ausüben wird. Der Dreißbund hat keinen Anlaß, die Freundschaft Griechenlands zu suchen, er wird es diesem, wie den übrigen Balkanstaaten vielmehr überlassen, ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu betätigen. Wenn die übrigen Großmächte eine Sonderpolitik einschlagen sollten, so kann das für die Balkan-Entwicklung weder in der Politik, wie im Wirtschaftsleben erbaulich sein, die Schraubereien würden bald von neuem beginnen.

finden die direkten Verhandlungen zwischen den türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten jetzt in Konstantinopel statt, wo die Herren aus Sofia inzwischen eingetroffen sind. — Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold empfing eine albanesische Abordnung, mit der er in einständiger Konferenz die Festlegung der Grenzen Albaniens, das fortan ein selbständiges Fürstenthum bilden wird, erörterte.

Seit dem Bukarester Friedensschluß macht sich eine lebhaftere Strömung geltend, daß Bulgarien jedes Band mit der morgenländischen Kirche zerreiße und zur römisch-katholischen übertrete. Besonders stark ist diese Strömung bei den macedonischen Bulgaren. Man erblickt hierin das einzige Mittel, sich vor Entnationalisierung und vor der Befehung zum griechischen Patriarchat oder zur serbischen Nationalkirche zu schützen. Die Oeffentlichkeit und die Geistlichkeit werden von den Blättern aufgefordert, dafür einzutreten, daß sich die bulgarische Kirche von der morgenländischen löse und Rom anerkenne, das die Bulgaren mit offenen Armen aufnehmen werde. Mit Rücksicht auf Rußland hatte König Ferdinand den Thronfolger bekanntlich im griechisch-katholischen Glauben erziehen lassen. Eine Lösung Bulgariens von der orthodoxen Kirche würde von Rußland sehr übel vermerkt werden.

— Unpäßlichkeit der Prinzessin Wilhelmina Luise. Anläßlich des Sebtages sollte vor dem Prinzen und der Prinzessin Ernst August von Braunschweig und Albrecht ein Huldigungszug der Schüler der Kathenow'schen Schulen stattfinden. Diese Festlichkeit mußte aber abgesagt werden, da die Prinzessin unpäßlich ist.

— Der Herzog der Abruzzun mit seinem Stabe ist auf dem kleinen Kreuzer „Hela“ von Helgoland eingetroffen. Er wurde von der Flottille durch einen Salut von 21 Schiffen begrüßt. Der Herzog nahm die Parade der vor Helgoland versammelten Hochseeslotte ab. Darauf besichtigte die Helgoländer Besichtigungswerke. Auf Einladung des Kaisers wird der Herzog kurze Zeit den Herrschern der Hochseeslotte beinoßnen. Er hat auf der „Deutschland“ Wohnung genommen. — Der Herzog der Abruzzun ist der im Januar 1871 geborene Sohn des Erbprinzen Amadeo von Spanien aus dem Hause Savoyen. Prinz Amadeo von Savoyen war ein Sohn König Viktor Emanuels von Italien. Der Prinz war im Dezember 1870 zum Könige von Spanien gewählt worden, nachdem die spanische Thronfolgerfrage bekanntlich zu den deutsch-französischen Kriege Anlaß gegeben hatte. Er war bereits im Jahre 1873 die Krone nieder und starb im Jahre 1890. Sein Sohn, Prinz Ludwig von Savoyen, Herzog der Abruzzun, hoben die Helgoländer Parade abnahm, ist ein Vertreter des regierenden Königs von Italien. Der Herzog unternahm im Sommer 1897 seine Expedition in die Eisfelder Nizlas und besiegte erster den 5500 Meter hohen Glasberg. In den Jahren 1899 und 1900 unternahm er seine Nord-

pollepebition. Der Herzog, der Ritter des An-
nuziaten¹⁾ und des Schwarzen Adlerordens ist und
a la suite der Deutschen Reichsmarine steht, wurde
im Jahre 1908 viel genannt anlässlich seines
Blaues, sich mit der amerikanischen Willstonsävin
Miß Katharine Alins zu verloben. Der Heirats-
plan scheiterte daran, daß König Victor Emanuel
zwar gegen die Vermählung nichts einwandte, wohl
aber erklärte, daß er die Angehörigen der Miß
nie als Mitglieder des italienischen Königs-
hauses würde betrachten können.

Prinzregent Ludwig hat außer den Ministern Freiherrn v. Soden und Seidlitz nunmehr auch dem Kriegsminister Freiherrn Krefz v. Krefenstein ein Handschreiben zugehen lassen, in dem dem Prinzregent für die Durchführung der erhebenden Feier in Kelheim ausdrückliche Dank und den Kriegsminister beauftragt, allen zur Feier ausgerückten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften die volle Anerkennung des Prinzregenten zum Ausdruck zu bringen. Man geht wohl nicht fehl, so wird dazu aus München berichtet, wenn man dieses Anerkennungsschreiben des Prinzregenten an den Kriegsminister damit in Zusammenhang bringt, daß sich verschiedene sozialdemokratische Organe in Bayern und auch bürgerliche Blätter außerhalb Bayern über die Abwehrungsmaßregeln in Kelheim entrüstet haben. Im übrigen tragen die neuen Kundgebungen des Prinzregenten nicht mehr die alten Formen, sondern sind in neuzeitlichem Stil gehalten.

— (Sterbefall im württembergischen Kö-
nigshaus.) Im Alter von 88 Jahren starb in
Karlsruhe in Schlesien Herzogin Alexandrine
Marthe von Württemberg, ehemals Kettstift
des adligen Fräuleinstitutes in Oberpfenz bei
Marbach. Die Herzogin war als Tochter des
Herzogs Eugen von Württemberg und seiner
Gemahlin, der Prinzessin Helene zu Hohenlohe-
Langenburg, am 16. Dezember 1829 in Karls-
ruhe in Schlesien geboren.

— Auf der Jahresversammlung des Vereins für Handelskonnomin, der mit seinen 120 000 Mitgliedern und 18,5 Millionen Gesamtvermögen für Wohlfahrtsvereinigungen einer der größten und reichsten Verfassungen Deutschlands ist, wurde Staatshilfe für die Handelskonnominen gefordert mit der Begründung, daß deren Ausfuhr, sich selbstständig zu machen, von Jahr zu Jahr geringer würde. Dankbar wurde des Kaiserwortes gedacht: „Ich schätze den Kaufmann“, und dem Monarchen ein Huldigungstelegramm überandt. Der Verein trat für die Befestigung der Konkretenklausel ein und wandte sich gegen den Entschluß des preussischen Kriegsministers, der die Offenhaltung kaufmännischer Stellen für verabschiedete Offiziere verlangt.

Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef ließ seinen Votchschaftern in Rom und London seine besondere allerhöchste Anerkennung für ihre außerordentliche erfolgreiche Tätigkeit während der Vallauniren ausprechen. Dem österreichischen Votchschaften in Petersburg wird an Stelle des zurücktretenden Grafen Thurn der Sektionschef im Ministerium des auswärtigen Grafen Szapary ernannt werden.

— Die großen belgischen Manöver, die sich hart an der deutschen Grenze abspielten, haben mit dem ungeheuerlichen Siege der roten Angriffspartei geendet. Die Verteidigungsarmee konnte weder den Uebergang von 10 000 Mann über die Maas und die Sambre verhindern, noch den Angriff der roten Armee hintanhaltend. Die Invasion ist somit vollkommen geglückt und die Verteidiger mußten über die Linie Morlaier zurückweichen. Recht bemerkenswert ist die scharfe Zurückweisung, die ein weit verbreitetes belgisches Blatt dem Pariser „Matin“ und andern französischen Blättern erteilt werden läßt, deren Bericht-ersteller die Manöver als eine Probe dargestellt hatten, ob die belgische Armee eine deutsche Invasion abzuwehren in der Lage wäre. Die Manöver hätten damit nicht das Geringste zu tun.

— Delcassés Rücktritt von dem Posten eines Botschafters in Petersburg, der jetzt als beschlossene Tatsache anzusehen ist, wird auch in den unterrichteten und maßgebenden Pariser Blättern darauf zurückgeführt, daß Herr Delcassé, um den Dreißig zu schaden, den der Neiva eine Richtung der Balkanpolitik unterstützte, die Frankreich mitzumachen nicht in der Lage war. Herr Theophil Delcassé war ausgangs Februar mit der Mission nach Petersburg gefandt worden, Rußland in der Orientpolitik gegen Deutschland scharf zu machen und ein Gegengewicht gegen die deutsch-englische Annäherung zu schaffen. Wegen seiner Interessen in der Türkei sah sich Frankreich mit Rücksicht auf diese aufstehend, eine der Türkei unfreundliche Balkanpolitik zu treiben, die Rußland, wesentlich auf Delcassés Ratsschläge hin, führte. Immerhin hat diese Meinungsvorherrschaft zu keiner Forderung der franco-russischen Bündnisses beigetragen, das im Gegentheil durch die jüngste Militärconvention noch befestigt wurde. Das war aber nicht das Verdienst Delcassés, dessen politische Rolle mit dem kurzen Gastspiel in Petersburg zum Abschluß gelangt zu sein scheint, da es mehr als fraglich ist, ob der frühere Minister des Auswärtigen und Marineminister als Parlamentarier je den Einfluß wiedergewinnen wird, den er vor seinem Petersburger Gastspiel besaß.

(Frankreichs Wunde.) Bei Ueberreichung von Kriegserinnerungsmedaillen in Brest sagte der Abg. de Wun zu den Veteranen vor 43 Jahren wurde Frankreich trotz der riesenhafsten Anstrengungen, die so viele der Unseren mit dem Leben bezahlten, vom Feinde und seiner Rache übermächtig. Seit jenen Tagen trägt es an seiner Seite eine offene Wunde, die eine neue Invasion unaufhörlich zu erweitern droht. Erinnert Euch der Niederlage, um den Sieg vorzubereiten.

— General Felix Diaz, der Nefse des lang-
jährigen Präsidenten Porfirio, wollte sich nach Tokio
begeben, um die Anerkennung Huertas als
Präsident Mexikos durch Japan zu erwirken. Diaz
erhielt jedoch einen Wink, daß sein Besuch in
Tokio unwillkommen sei, und will nun nach
London reisen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

H Dortmund, 3. Sept. Ihm Olynprozess wurden gestern zur Abweichung einmal wieder Beschlüsse erhoben. Es waren eine Anzahl Zeugen zu diesem Tage geladen. Dr. med. Uhrmacher war 1908 in den Vorsitzsitz eingetreten. Nach seinen Befundungen ist es in den Sitzungen sehr geschäftsmäßig zugegangen. Der Zeuge hat sich ganz auf die andern Herren verlassen und bekräftigt, daß er sie als Ehrenmänner betrachtet hätte, sonst würde er aus dem Vorsitzsitz ausgetreten sein. Der Zeuge Ingenieur Rudolf Daehler konnte über die gleichen Punkte wesentlich neues nicht aussagen. Ebenso nicht der weiter vornommene Zeuge Fabrikant Hermann Overbeck. Bezüglich der Revision erklärte der Zeuge, daß nach seinem Gefühl nur eine materielle Revision in Frage kommen konnte. Der Zeuge Bankbeamter Gandke gab unter Eid an, daß von ihm die vielgesuchte Liste über die Wechselbilla nicht aufgestellt worden sei. Er sei 1910 bei der Bank Leberbuchhalter gewesen. Nach der Mittagspause wurde Bankdirektor Bütche vernommen. Er ließ sich über den Wert einer Anzahl Aktien, die seinerzeit die Niederdeutsche Bank übernommen hatte, aus und bezeichnete diese nach dem damaligen Standpunkte für gut. Der Schwager Olyn, Dergoltsfelder Meyer, wurde ebenfalls vernommen. Er bekräftigte, daß Olyn versucht hatte, seine Brüder Johannes und Reinhard zu bewegen, aus dem Staatsdienste auszuscheiden und bei der Bank einzutreten. Der Zeuge Paul Windisch wurde über das Konto Dr. Nolde's verhört. Er bekräftigte die Darstellung Dr. Nolde's. Dieser habe weder die Höhe seines Kontos, noch die Effekten gekannt. Nachdem der frühere Bankbeamte Otto Mary über einige unwesentliche Punkte vernommen worden war, trat die Verurteilung auf Donnerstag ein.

H Hamm, 3. Sept. (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.) Montag nachmittag wurde auf der Berliner Chaussee der Fuhrknecht eines hiesigen Fuhrunternehmers von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und getödtet. Der Verunglückte sollte auf seinem Wagen geschlafen haben, er fiel vor die Räder des Steinwagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

! Hagen, 3. Sept. Ein schwerer Unglücks-
fall ereignete sich in einer Hammerfabrik. Als der
Arbeiter, der 18jährige Hammerführer Hugo Fedler,
den Treibriemen auf die Riemenscheibe legte, ver-
sagte sich der Riemen, der Hammer löste sich und
der Bär flog aus der Führung, dem Arbeiter mit
fürchterlicher Gewalt an den Kopf. Fedler wurde
der Schädel zertrümmert, und der Ver-
unglückte fiel tot nieder. Der Leichnam wurde
in die Leichenhalle auf dem Altenhagener Fried-
hof gebracht. Der Verunglückte hatte erst seit 14
Tagen den erlernten Bäckerberuf mit der Fabrik-
arbeit vertauscht.

**** Urnsberg, 3. Sept. Die zweite Preiſel-**
beerernte beſpricht in dieſem Jahre eine au-
 ſerordentlich gute zu werden, entgegen der
 erſten, die beſtauntlich ſaſt vollſtändig verborben
 war. Die Sträucher hängen über und überſollt
 von Blüten. Ebenſo beſprechen die Brom-
 beeren einen überaus reichen Ertrag.

Bermelskirchen, 3. Sept. (Vom Pferde-
erſchlagen.) In der Gemeinde Dabringhau-
 ſen wurde das vierjährige Kind des Landwirts
 Wieſenbach von einem Pferde berant gegen
 den Kopf getreten, daß es ſtarb.

H Duisburg, 3. Sept. (Ertzunkten.) Der
Schiffsboote Törnau aus Duisburg sprang von
einem Boot, wahrscheinlich in der Absicht, zu baden,
in Mannhein in den Rhein. Als er etwa 30
Meter weit geschwommen war, rief er um Hilfe.
Der Schiffsmaaschinist des Bootes fuhr ihm sofort
mit einem Nachen nach. Törnau versank jedoch,
bevor er erreicht werden konnte und ertrank.
** Ratingen, 3. Sept. (Verhaftet.) Gestern
nachmittag wurden in Angermund zwei Leute
aufgegriffen, die im Verdachte stehen, an der
Er mordung des Polizeibeamteten in Wesel be-
teiligt zu sein.

... M. Stadbach, 3. Sept. (Wife Folgen eines Diebstahls.) Wie berichtet, waren am 17. August zwei junge Vurichen in ein Fabrikgebäude eingestiegen, um zu stehlen. Einer kam jedoch der elektrischen Stromströmung zu nahe und wurde schwer verletzt. Jetzt ist er gestorben; die Amputation bei der Arme hatte ihn nicht retten können.

Arrest, 3. Sept. (Fahrraddieb verurtheilt.) Der Kraftwagenführer Gustav Wiesel hatte in letzter Zeit das Stehlen von Fahrrädern gewerbmäßig betrieben. Er wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

Koblentz, 3. Sept. (Serbien bittet um deutsche Ärzte.) Die serbische Regierung hat das Kriegsministerium um deutsche Militärärzte gebeten. Infolge dessen wurde u. a. Stabsarzt Dr. Brünning vom hiesigen Garnisonlazarett nach Serbien kommandiert.

Merdingen, 3. Sept. Beim „Generen
magen“ auf dem Felde geriet das Kleid eines
siebenjährigen Mädchens in Brand. Das Kind
erlitt so schwere Wunden, daß es bald darauf
starb.

.. Trier, 3. Sept. (Aus dem Zuge gesprungen.) Bei der Ueberföhrung von Brüm nach hier sprang der Einbrecher Josef Louis aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und fiel.

H Frankfurt (Main), 3. Sept. (Unter
Mordverdacht.) Die hiesige Polizei verhaf

tete den Goldarbeiter Johann Boll aus
heim, der beschuldigt wird, am 23. Mai
Kaufmannslehrling Heinr. Stein aus
ermordet zu haben. Boll leugnet

den der französische Flieger Begoud am

erregt. Wenn es sich bewahrheitet, daß es bei dem tollkühnen Flug um keine Aufblasung, sondern um das Ergebnis der von Verriest erstellten Kanalschiefer, erfundenen absolut sicheren Konstruktion handelt, dann dürfte das wichtigste Problem der Flugkunst gelöst sein. In 1000 Meter Höhe ließ Verriest den Apparat sich so scharf nach vorn neigen, sodaß man jeden Moment einen Absturz befürchtete. Nach einem Fall von etwa hundert Metern stand dann der Apparat vollkommen senkrecht mit der Spitze nach unten in der Luft. In dieser Stellung betätigte Regoud die Schwanzsteuer und bewirkte so, daß die Maschine sich vollkommen umdrehte, so daß er mit dem Kopf nach unten flug. In einem Flug von etwa 400 Metern in dieser Lage wiederholte Regoud sein Experiment, was es gelang ihm nach wenigen Sekunden, die Maschine wieder in ihre normale Lage zu bringen. In die normale Position zurückgeführt, beschrieb der Apparat eine neue ansteigende Kurve, verlangsamte dann sein Tempo, ließ einen Augenblick unbeweglich stehen und glitt eine kurze Strecke auf dem Schenkel nach rückwärts. Nachdem er wieder einen Augenblick völlig stillgestanden hatte, neigte das Kopfende vornüber, und im Gleitflug abgestelltem Motor, näherte sich der Apparat der Erde. Das muß man als fabelhafte Leistung rühmend anerkennen! Drei solche Triumphe dürfen sich die französischen Wissenschaftler dieses Jahr buchen: Den Europacampion Brindejoncs, den geglätteten Sturz mit dem Fallschirm, der vor einigen Tagen ausprobiert wurde und jetzt die Erfindung Verriests!

Regoud hat das aufsehenerregende Experiment mit Merlots stürzlicherem Aéroplan einer militärischen Kommission wiederholt. Wieder ließ der Flieger den Apparat sich überbieten und wieder gelang das Experiment glänzend! Es heißt, daß die französische Militärverwaltung die Merlotsche Erfindung für sich ankaufen und Sorge tragen wird, sie nicht an andere Staaten verkauft wird.

— Selbstmord am Grabe der Frau
In der vergangenen Woche hatte sich die 40-jährige Wirthschafterin Stefanie Kuls in der Nähe von einem Zug geworfen und war todt worden. Nun hat sich ihr Bräutigam, der 36-jährige Kaufmann Arnold Passer, an dem Grabe erschossen. Er hatte den Wunsch geäußert, neben seiner Braut beerdigt zu werden.

— **Massenvergiftung.** In der Familie eines Zahnchirurgen in Karlsruhe sind 10 Personen von dem Genuße von Schokoladen- und Backspeise unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Sohn ist bereits gestorben.

— Die Cholera, ein unfeliges Erbfeld und den Balkankriegen, fladert hier und da auf. In Wien kam ein Cholerafall und ein gefährlich verdächtiger Fall vor; es wurden die unsichersten Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Nach in Gerson in Südrussland kamen Cholerakrankheiten vor. Der Heerd der Seuche befindet sich auf den früheren Schaafstellen von Kiewitz und Lüle Burgas. Hier kamen in den letzten Tagen etwa fünfzig Menschen an Cholera vor, vierhundert frühere Fälle verliefen tödlich.

— In Dublin haben sich die Erzählungen der Straßenbahner wiederholt, dass Streikenden versuchten nicht etwa bloß, den Straßenbahnbetrieb lahm zu legen, sie nahmen vielmehr regelrechte Plünderungen und Raubzüge, jedoch der Streik den Charakter offenen Aufstands an. Schaulustiger wurde den eingeworfen und Eiden geschworen. Polizeimannschaften und Militär traten den Streikenden entgegen. Es kam zu heftigen Straßenkämpfen.

— Eine schwere Eisenbahnkatastrophe fand in der englischen Grafschaft Westmoreland statt. In voller Geschwindigkeit flogen zwei Schnellzüge aufeinander. Die Waggons stießen heftig aufeinander. Die Waggons wurden zertrümmert. Neun Passagiere wurden getötet, zehn schwer verletzt. Die Waggons gerieten in Brand, einige Personen, die sich in den Waggons befanden, wurden verbrannt.

— Ein Forscher von Eingeborenen
aufgefressen. Wie aus Neuguinea gemeldet
wird, ist der Mineraloge Warrar, ein Deutsch-
Amerikaner, auf einer Forschungsreise von Eingeborenen
gejagt, gefesselt und aufgefressen worden.

Neuguinea oder Papua ist die größte der südlichen Inseln dicht an dem Australkontinent. Sie ist im Innern gebirgig, wenig bekannt, von hohen Umrändern bedeckt und sehr fruchtbar. Das Westen der Insel, die mit ihren Nebenländern ein Gebiet von rund 808 000 Quadradmilen umfaßt, ist holländisch, der Norden deutsch, der Osten englisch. — Im Laufe des letzten Jahres wurden von den Kanakibus und ihren Kämpfern Deutsch-Oesterreicher Nihilites und Parodie-Parasiten der aus Ostindien stammende Ratten-pest-Verkefer ermordet und aufgefressen. Der Grund liegt die Ermordung des Goldhüblers. Der Grund dessen Pferde die Eingeborenen für übernatürlich Wesen hielten. Sie wollten den Weibern als bösen Geist, der diese Untiere befruchtete, nicht.

